

Da Wald erst war, da sah man Hütten bauen; ein Dörflein war, bald eine Stadt zu schauen.  
Jetzt führt der breiten Straßen große Zahl von Stadt zu Stadt weit über Berg und Tal,  
Die Brücken wölben ihre hohen Bögen; der Fels erobert: der Dampfzug kommt geflogen!

### 13. Die Bewohner des Erzgebirges.

I. Lehrmittel: Karte von Sachsen. Gebauer, Wäber, W. u. Sigmund, das Erzgebirge. Bechtel, Bergwälder. Meyner, das Erzgebirge. S. Reich-Neichenbach, Schöffler Sachsen.

II. Lehrgang: 1. Abstammung der Bewohner. 2. Die Niederbesiedlungsformen der Bewohner. 3. Die Wohnungen der Bewohner. 4. Die Beschäftigung der Bewohner. 5. Die Eigenschaften der Bewohner.

III. Lehrstunde:

Wir wollen heute über die Bewohner des Erzgebirges sprechen.

1. Das niedere Erzgebirge ist in der geschichtlichen Zeit vermutlich von Germanen (Fermundaren) bewohnt gewesen. Nach der Völkerwanderung aber fanden sich hier Slaven ein, die im 7. Jahrh. n. Chr. auf sächsischem Boden bis zur Saale vordrangen. Bei Beginn des 10. Jahrh. aber drängten die deutschen Franken und die Thüringer diese „Sorbenwenden“ wieder ostwärts zurück und besetzten deren Gebiete. Dabei sind manche bedrängte Slavenfamilien wohl auch in das mittlere und obere Gebirge ausgezogen, um hier Schutz und Siedelung zu finden (z. B. in Schlettau). Aus dieser Zeit haben sich denn auch manche slavische Bezeichnungen für Orte, Berge und Flüsse, für bergmännische Arbeiten oder häusliche Gegenstände und Einrichtungen unter der gegenwärtig deutschen Bevölkerung noch erhalten. Der Reichtum an Tannen gab dem Felspandorfe Trottendorf seinen Namen. Das Dorf Löbnitz bei Freiberg und die Stadt Löbnitz mit ihren Schieferbrüchen deuten vereint auf ein altes Pochwerk hin. Die Flugschwämme Ischopau und Weißeritz drücken das Tojen und Schäumen des Gebirgswassers aus. Die Halben in der Nähe der Schächte werden wohl auch Kotten (Kottenhalbe, Kottengrün) genannt, was eine Auffüttung bedeuten soll. Die kleine Haut in der Stube nennt der Gebirgsbewohner heute noch eine Hätsche. Auch wenn er das Schaukelnde Tragen eines Kindes auf den Armen ein Wischen, die ersten Rederversuche desselben ein Dahlen, die junge Gans eine Bieler, die ältere eine Husche, das Schneiden des Holzes mit dem Messer im Hause ein Pesteln oder Wiseln nennt, so bedient er sich damit im Grunde slavischer Ausdrucksformen. Wenn man auch zweifellos gegenwärtig im Erzgebirge die deutschen Bezeichnungen der Berge, Dörfer und Städte vorherrschen, so